

Meine der seinigen widersprechende Ansicht inbetreff der *E. montana* aus der Lemberger Flora berührend, bemerkt Wettstein mit absoluter Sicherheit folgendes: „es war auch hier die Bestimmung (Blocki's) unrichtig.“ Und doch bin ich in der Lage, auch in diesem Punkte mit vollem Bewusstsein Herrn Wettstein gegenüber meine in dem beanstandeten Aufsätze enthaltene Behauptung, wonach Wettsteins *E. montana* aus Sichów (nicht Lichow, wie Wettstein schreibt) keineswegs als selbständige Art, sondern lediglich als eine unverzweigte, früher aufblühende Form der *E. Rostkoviciana* Hayne anzusehen ist, aufrecht zu halten. Vor allem muss ich diesen wichtigen Umstand hervorheben, dass ich diese Form an demselben Standorte beobachtet und in zahlreichen Exemplaren eingesammelt habe, von welchem sie Herrn Wettstein vorgelegen hat (in Sichów und ausserdem in Bilohorszeze und Kochajow), so dass jede Verwechslung absolut ausgeschlossen ist, zumal da auf Waldwiesen in Sichów ausser *E. montana* Wettst. und *E. Rostkoviciana* nur noch die mit denselben nicht zu vergleichenden, geschweige denn zu verwechselnden *E. coerulea*, *E. brevipila* und *E. stricta* wachsen. Was nun die von mir ausgesprochene Meinung über die Sichówer *E. montana* Wettst. anbetrifft, so ist dieselbe in mir nicht nur nicht erschüttert, sondern vielmehr noch bekräftigt worden, und zwar seit der Zeit, als ich beide Formen auch aus den westgalizischen Karpathen — dank der Freundlichkeit Woloszczaks, welcher sie dort im vorigen Jahre in zahlreichen Exemplaren einsammelte — zu Gesicht bekommen hatte. Ich kann nun dahier nur das von mir im früheren Aufsätze Gesagte wiederholen, dass nämlich *E. montana* Wettst. aus Galizien im Hinblick darauf, dass dieselbe hinsichtlich der Verzweigung des Stengels und Beschaffenheit der Deckblattzähne durch lückenlose Uebergangsstufen mit der gewöhnlichen, stets in ihrer Gesellschaft auftretenden und betreffs der Beschaffenheit der Deckblattzähne ziemlich variablen *E. Rostkoviciana* Hayne verbunden ist, nur als eine Saisonform (*f. aestivalis simplex*) dieser letzteren gedeutet werden muss. Von den in Wettsteins Monographie aufgezählten aussergalizischen Standorten der echten *E. montana* Jord. besitze ich Belegexemplare nur aus Tarvis in Kärnthen („in pratis Bartolowiesen“ leg. 21.VI.1891 Dr. C. Richter). Dieselben unterscheiden sich habituell von der unverästelten Form der Lemberger *E. montana* Wettst. ziemlich erheblich durch kürzere Internodien, sowie durch mehr stumpfzähniige Deckblätter, was wohl lediglich auf den Einfluss des viel höher über dem Meeresniveau gelegenen Standortes zurückzuführen ist.

Lemberg, im April 1896.

Die Verbreitung der *Potentilla thuringiaca* Bernh.

Von Professor H. Rottenbach in Berlin.

(Schluss)

Nach Emmrich, die Vegetationsverhältnisse von Meiningen, 1851, ist unsere Pflanze auch zwischen Rippershausen und Stepfershausen vorgekommen; sie ist aber in späteren Jahren dort nicht wieder gesehen worden. Auf Kalk hat Metsch und nach ihm wieder Ludwig unsere *Potentilla* bei Grub beobachtet, welcher Ort von Themar 4, von Schlen-

singen gegen 9 km entfernt ist; auf demselben Boden habe ich ihre erste Bekanntschaft gemacht und zwar auf der Stirn bei Hildburghausen und zwar Ende der sechziger Jahre. Einzeln traf ich sie so dann auch an der Ruine Straufhain zwischen Hildburghausen und Heldburg, mit welchem Fundorte wir bereits in Franken angelangt sind. Im Grabfeld beobachtete ich sie im Rothhäuser Wald bei Behrungen am 2. Juni 1888 und am Höhn-Berg zwischen Trappstadt und Herbstadt am 23. Juni 1895.

Der Rothhäuser Wald und der Höhn-Berg liegen im bayrischen Regierungsbezirk Unterfranken, und zu diesen unterfränkischen Standorten kommen endlich noch diejenigen in Mittelfranken, welche in den Beiträgen zur Flora des Regnitzgebietes, zusammengestellt vom botanischen Verein zu Nürnberg, in der Deutschen bot. Monatschrift veröffentlicht wurden. Es sind dies Windsheim an der Aisch, wo O. Prechtelsbauer im Jahre 1887 den ersten Standort in Bayern an der Nord- und Südseite des Hügels „die Gräf“ entdeckte (D. bot. Monatschr 1888 p. 132 u. 1889 p. 10 u. 19), der Höhenzug zwischen Ickelheim und Oberzenn (D. bot. Mon. 1891 p. 33) und Rüdilsbronn, bis Herboldsheim (D. bot. Mon. 1894 p. 50).

Garckes Standortsangaben für *Potentilla thuringiaca* Bernh.: „am Domberge und an der Hofseite bei Suhl und einzeln bei Grub, Engelstein bei Eisfeld, Schleusinger Neundorf am Gleichberge bei Koburg“ müssen nach Obigem umgeändert werden in: „am Domberge und an den Hofseiten bei Suhl, einzeln bei Grub, Schleusinger Neundorf, Hirschbach u. a. O. bei Schleusingen, Engenstein bei Eisfeld, Stirn und Straufhain bei Hildburghausen, Gleichberge bei Römhild“, und seinen Fundortsangaben aus Bayern sind noch hinzuzufügen: Rothhäuser Wald und Höhn-Berg in Unterfranken, Rüdilsbronn, bis Herboldsheim in Mittelfranken.*) Metsch behauptet in seiner Flora Hennebergica, dass *Potentilla thuringiaca* sich niemals in Wäldern finde. Dies gilt nicht ohne Einschränkung; denn ich sah sie mehrfach an lichten Stellen mitten in Wäldern. In dichten, hohen Beständen dagegen dürfte sie schwerlich anzutreffen sein.

Sämtliche von mir gesammelten und eingelegten, wild gewachsenen Individuen besitzen eine hellgrüne Farbe, keine Drüsen und 7zählige Grundblätter mit verkehrt eilänglichen oder verkehrt eirunden Blättchen mit kurzem Endzahne, daher stumpfer Spitze. Was dagegen die Kronblätter betrifft, so sind diese an den Exemplaren von der Stirn wenig länger als der Kelch und wenig breiter als lang, an denjenigen von Hirschberg $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kelch und wenig länger als breit, an denjenigen vom grossen Gleichberg $1-1\frac{1}{2}$ mal so lang als der Kelch und so lang als breit, an denen aus dem Rothhäuser Wald $1\frac{1}{3}$ mal so lang als der Kelch und wenig breiter als lang. Als ich *Potentilla thuringiaca* Bernh. zum erstenmal auf der Stirn fand, pflanzte ich einen Stock in meinen Garten zu Meiningen, um die mir neue Art bequem beobachten zu können. Sie hat sich daselbst bis heute erhalten, ist bald hier, bald dort erschienen, also völlig verwildert, aber die Farbe

Noch eine andere irrthümliche Standortsangabe Garckes möchte ich hier richtigstellen. Bei *Euphorbia verrucosa* Lmk. ist p. 531 „in der Rhön bei Ostheim und an der Ruine Lichtenburg“ zu lesen; es muss lauten: „in der Rhön an der Ruine Lichtenburg bei Ostheim.“

wurde dunkelgrün, die Grundblätter hatten oft 8, selten auch 9 Blättchen von länglicher bis länglich-lanzettlicher Gestalt mit kürzerem oder längerem Endzahn, und die Kronblätter waren ohne Ausnahme nur wenig länger als der Kelch und wenig breiter oder so breit als lang. Für die von Kuaf aufgestellte Art *Potentilla Buquoyana* bliebe demnach kein anderes Erkennungsmerkmal übrig als das Vorhandensein von Drüsen, und da Drüsen an keiner der von mir untersuchten Pflanzen nachgewiesen werden konnten, so scheint in Thüringen und Franken nur die Abart *Nestleriana Celak.* vorhanden zu sein.

Zum Schlusse mögen hier noch wenige Bemerkungen über das Vorkommen von einigen anderen selteneren *Potentilla*-Arten in Thüringen eine Stelle finden. Zugleich mit *Potentilla thuringiaca Bernh.* fand ich häufig auch die durch ganz Thüringen und Franken verbreitete *Potentilla alba L.*, so an den Gleichbergen, bei Behrungen und am Höhnberg bei Trappstadt. Am grossen Gleichberg bei Römhild wächst im Distrikt Breitschlag auch *Potentilla rupestris L.*, welches Fingerkraut in Thüringen nur noch im oberen Saalgebiet, bei Artern und bei Halle zu finden ist. *Potentilla pilosa Willd.* stand auch im verflossenen Jahre noch an den Felsen der alten Burg Liebenstein im Herzogtum Meiningen, an der Burg Landsberg bei Meiningen und an der Mauer der ehemaligen Hofgärtnerei zu Hildburghausen.

Berlin, im Februar 1896.

Pflanzenphysiognomische Skizzen aus dem südwestlichen Finnland.

von C. A. Knabe, Mag. Philos.

(Fortsetzung statt Schluss)

Nasse Uferwiese.

Dieselbe zieht sich längs des Ostufers vom Kalvolasee hin. Nahe am Strande ist dieselbe ganz flach, in einiger Entfernung von demselben neigt sich der Boden allmählich dem Ufer zu. Hier hat man durch Abzugsgräben den Boden trocken gelegt, so dass derselbe nun als Acker benützt werden kann. In der Nähe des Strandes geht die Vegetation vermittelt einer Sumpfwiesenvegetation in die Wasservegetation des Sees über. Der Boden besteht aus Uralitporphyr mit einer dicken Schicht von Ackerlehm. Die Ebenheit des Bodens, die Undurchdringlichkeit des Lehms und die Nähe des Sees bedingen hier die Entstehung einer Sumpfvegetation. Die Beschreibung der Vegetation beginnt bei den höher gelegenen Stellen und endigt mit der des Wassers. Die zwei höchsten Vegetationsschichten sind nicht vertreten. Leider habe ich die Algen unberücksichtigt gelassen.

Flechten sind nicht anzutreffen, auch die Moose sind an Artenzahl spärlich vorhanden. Folgende Arten wurden notiert: *Sphagnum subsecundum*, *Sph. squarrosum*, *Aulacomnium palustre*, *Bryum nutans*, *Br. pseudotriquetrum*, *Hypnum cordifolium*, *Catharinaea undulata*, *Polytrichum juniperum*, *P. gracile*, besonders aber *Marchantia polymorpha*, die stellenweise kleine Flächen ganz bedeckt, woselbst dann nichts anderes aufkommen kann. Gramineen, besonders Cyperaceen sind reichlich vertreten, sie verleihen der Lokalität ihre Physiognomie: ziemlich häufig: *Calamagrostis stricta*, *Agrostis vulgaris* und *Poa serotina*; zerstreut: *Deschampsia caespitosa*, *Calamagrostis phragmitoides*, *Agrostis canina*, *Poa annua*, *Eriophorum latifolium*, *Carex rostrata*, *C. Oederi*, *C. Personii*, *Juncus bufonius*; zieml. zerstreut: *Carex vulgaris*, *C. vesicaria*, *C. ampullacea*, *C. filiformis*, *Alopecurus geniculatus*, *Juncus alpinus*, *J. filiformis*, *Luzula campestris*; selten: *Poa pratensis*, an einer Stelle hatte sich ein Exemplar von *Phragmites communis*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Rottenbach H.

Artikel/Article: [Die Verbreitung der *Potentilla thuringiaca* Bernh. 98-100](#)